

Giacomo Puccini

MADAMA BUTTERFLY

Samstag, 2. April 2016

19:00 – ca. 22:35

zwei Pausen (ca. 30 und 25 Minuten)

Dirigent

Karel Mark Chichon

Inszenierung

Anthony Minghella

Regie / Choreographie

Carolyn Choa

Bühnenbild

Michael Levine

Kostüme

Han Feng

Licht

Peter Mumford

Bildregie

Gary Halvorson



EIN UNTERNEHMEN DER TELE MÜNCHEN GRUPPE

The Met: Live in HD series is made possible by the
Neubauer Family Foundation
Bloomberg and Toll Brothers

The Met
ropolitan
Opera **HD LIVE**

Cio-Cio-San

Suzuki

Pinkerton

Sharpless

Kristine Opolais

Maria Zifchak

Roberto Alagna

Dwayne Croft



DEMNÄCHST

16.04.2016

Donizetti: **Roberto Devereux**
mit Sondra Radvanovsky, Elīna Garanča, Matthew Polenzani

30.04.2016

Strauss: **Elektra**
mit Nina Stemme, Adrienne Pieczonka, Waltraud Meier

Änderungen vorbehalten!
Weitere Infos unter www.metimkino.de

Giacomo Puccini

MADAMA BUTTERFLY

Erster Akt

Nagasaki, Japan – frühes 20. Jahrhundert.

Leutnant B. F. Pinkerton von der US-Marine will vom Heiratsvermittler Goro ein Haus mieten. Der Mietvertrag umfasst auch eine Geisha-Ehefrau namens Cio-Cio-San, bekannt als Madame Butterfly. Pinkerton beschreibt seine Philosophie des furchtlosen Yankees, der auf der Suche nach Erfahrungen und Vergnügungen die Welt durchstreift. Trotzdem hat er vor, die Hochzeitszeremonie durchzuführen. Der amerikanische Konsul Sharpless warnt ihn davor, das Mädchen zu hintergehen, aber Pinkerton wischt solche Bedenken vom Tisch. Butterfly erscheint mit ihren Freundinnen und Verwandten. Cio-Cio-San zeigt Pinkerton ihre wenigen Besitztümer und teilt ihm leise mit, dass sie den Glauben ihres zukünftigen Mannes angenommen hat. Der Kaiserliche Kommissar verliest die Hochzeitsurkunde, und die Verwandten gratulieren dem Paar. Plötzlich ertönt eine bedrohliche Stimme – es ist der Bonzo, Butterflys Onkel, ein Priester. Er verflucht das Mädchen dafür, die Religion ihrer Familie verraten zu haben. Pinkerton befiehlt allen zu gehen und versucht Cio-Cio-San zu trösten. Suzuki hilft Butterfly, ihren Hochzeitskimono anzuziehen. Endlich allein sinkt sich das Paar in die Arme.

Zweiter Akt

Drei Jahre sind vergangen. Cio-Cio-San erwartet die Rückkehr ihres Ehemannes. Sharpless erscheint mit einem Brief von Pinkerton, aber bevor er ihn Butterfly vorlesen kann, erscheint Goro mit dem neusten potentiellen Ehemann für Butterfly, dem reichen Prinzen Yamadori. Butterfly besteht darauf, dass sie für eine Ehe nicht zur Verfügung stehe – ihr amerikanischer Ehemann habe sie nicht verlassen. Sie schickt Goro und Yamadori fort. Sharpless schlägt Butterfly vor, vielleicht doch

Yamadoris Angebot in Erwägung zu ziehen. „Und das hier?“ fragt die entrüstete Butterfly und zeigt dem Konsul ihr kleines Kind. Sharpless ist zu verstört, um ihr mehr vom Inhalt des Briefes zu berichten. Er geht und verspricht, Pinkerton von dem Kind zu erzählen. Ein Kanonenschuss ist vom Hafen zu hören und kündigt die Ankunft von Pinkertons Schiff an. Überglücklich hilft Butterfly Suzuki dabei, das Haus mit Blütenblättern aus dem Garten zu bestreuen. Die Nacht bricht herein, und Butterfly, Suzuki und das Kind halten Wache.

Dritter Akt

Der Morgen bricht an und Suzuki besteht darauf, dass Butterfly endlich schlafen geht. Butterfly begibt sich mit dem Kind in ein anderes Zimmer. Sharpless erscheint mit Pinkerton und Kate, Pinkertons neuer Frau. Die verzweifelte Suzuki erklärt sich bereit, dabei zu helfen, Butterfly die Nachricht beizubringen. Pinkerton wird von seinem schlechten Gewissen geplagt und läuft davon, nachdem er sich seiner glücklichen Tage in dem kleinen Haus erinnert hat. Cio-Cio-San eilt herbei in der Hoffnung, Pinkerton zu sehen, erblickt stattdessen jedoch Kate. Sofort durchschaut sie die Situation. Sie erklärt sich bereit, das Kind aufzugeben, besteht jedoch darauf, dass Pinkerton zurückkehren solle, um es selbst abzuholen. Butterfly schickt alle fort und holt den Dolch heraus, mit dem sich bereits ihr Vater umgebracht hat. Sie hat sich dafür entschieden, in Würde zu sterben, statt in Schande zu leben. Butterfly verabschiedet sich von ihrem Kind und verbindet ihm die Augen. Sie ersticht sich in dem Moment, als Pinkerton ihren Namen ausruft.